

dtv



Mascha Kaléko (1907–1975) wurde um 1930 in Berlin als Autorin bekannt; sie gehörte zur künstlerischen Boheme und verkehrte im berühmten »Romanischen Café«. Sie schrieb Gedichte und Prosatücke für die ›Vossische Zeitung‹ sowie Chansons und Texte für das Kabarett. Die ersten Gedichtbände ›Das lyrische Stenogrammheft‹ (1933) und ›Kleines Lesebuch für Große‹ (1934) fanden einen breiten Leserkreis. Doch 1935 erhielt Mascha Kaléko Berufsverbot, 1938 emigrierte sie mit ihrer

Familie nach New York. 1959 zog sie mit ihrem Mann nach Israel. Auf Vortrags- und Lesereisen besuchte sie regelmäßig Europa, auch Deutschland, und fand mit ihren spielerisch-eleganten, spöttisch-scharfsichtigen Texten wieder ein großes Publikum. Jutta Rosenkranz hat die erste umfassende Biografie Mascha Kalékos 2007 veröffentlicht; in die vorliegende Ausgabe hat sie neues Material eingearbeitet und insbesondere Zeittafel und Literaturverzeichnis aktualisiert und erweitert.

Jutta Rosenkranz geboren 1957 in Berlin, studierte Germanistik und Romanistik und lebt als Autorin und Journalistin in Berlin. Sie hat Gedichte, Prosa und literarische Essays veröffentlicht, zahlreiche Autoren-Porträts und Features für den Hörfunk geschrieben und mehrere Lyrik-Anthologien herausgegeben. Sie ist Kuratorin der Ausstellung ›Mascha Kaléko – Mein Heimweh hieß Savignyplatz‹ (Literaturhaus Berlin, 2007; Fernuniversität Hagen, 2008) und Herausgeberin der kommentierten Mascha-Kaléko-Gesamtausgabe (Werke und Briefe) in der dtv Verlagsgesellschaft (2012). 2014 erschien ihr Buch ›Zeile für Zeile mein Paradies‹ – Bedeutende Schriftstellerinnen. 18 Porträts.

Jutta Rosenkranz

Mascha Kaléko

Biografie

dtv

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de**



Aktualisierte und erweiterte Taschenbuchausgabe 2012
5. Auflage 2016
© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche, auch
auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Umschlagfoto: Nina von Jaanson
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-34671-9

INHALT

PROLOG 7

KINDHEIT (1907–1918)

»*Ich bin als Emigrantenkind geboren ...*«

Chrzanów, Frankfurt am Main und Marburg 13

BERLIN (1918–1938)

»*Wir wuchsen auf in einer schweren Zeit ...*«

Jugendjahre 23

»*Die paar leuchtenden Jahre*«

Anfänge 28

»*Ich bin verflucht (oder gesegnet),*

Freud und Leid tausendfach tiefer zu empfinden«

Erfolgreiche Dichterin und verbotene Autorin 45

NEW YORK (1938–1959)

»*Ich bin auf Wanderschaft seit vielen Jahren*«

Die ersten Exil-Jahre 73

»*Zur Heimat erkor ich mir die Liebe*«

Die Nachkriegszeit 96

»*Vergessen ist ein schweres Wort*«

Die erste Deutschlandreise 117

»*Hier war mein Glück zu Hause. Und meine Not.*«

Wiederssehen mit Berlin 134

»... *meine Zeit muss wieder kommen ...*«

Erfolge und Enttäuschungen 155

JERUSALEM (1959–1975)

»*Ich habe große Sehnsucht nach Europa.*«

Keine Heimat in der Fremde 183

»*Die Zeit ›heilt‹ nichts.*«

Abschiede 216

»*Meine Trauer reist überallhin mit.*«

Das letzte Jahr 238

EPILOG 255

ANHANG 263

Anmerkungen 265

Zeittafel 283

Literaturverzeichnis 288

Werkverzeichnis 296

Personenregister 298

Bildnachweis 304

PROLOG

»Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang, / Nur vor dem Tode derer, die mir nah sind. / Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind? (...) Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur, / Doch mit dem Tod der andern muß man leben.« Diese Zeilen, die ich im September 1975 in einer Zeitung entdeckte, haben mich berührt und neugierig gemacht. »Memento« war das erste Gedicht, das ich von Mascha Kaléko las. Den Namen der Autorin hatte ich noch nie gehört. Welches Leben, welche Erfahrungen verbargen sich hinter diesen Worten? Ich kaufte mir die lieferbaren Bücher der Dichterin, die »Verse für Zeitgenossen«, »Das lyrische Stenogrammheft« und den Band mit Gedichten aus dem Nachlass »In meinen Träumen läutet es Sturm«. Die Mischung aus satirischer Schärfe und leiser Wehmut in diesen Versen gefiel mir; die witzigen und melancholischen Detailschilderungen des Alltags waren fünfzig Jahre nach ihrer Entstehung noch immer faszinierend. Seitdem haben mich Mascha Kalékos Gedichte begleitet – mal mehr, mal weniger. Doch meine Neugier blieb, denn in den Literatur-Lexika fand ich den Namen der Dichterin entweder gar nicht oder nur einige Zeilen über sie, die noch weniger aussagten als die kurzen Angaben in ihren Büchern. Erst später stellte ich fest, dass Mascha Kaléko mit Informationen über ihr Leben sehr zurückhaltend war und Fragen nach ihrer Biografie immer mit dem Hinweis auf ihre sehr autobiografischen Gedichte beantwortete.

Anstatt der üblichen Statistik
Gönnt der Autorin etwas Mystik!
Die ganz privaten Lebensdaten
Wird euch ihr Grabstein einst verraten.
Doch mögt ihr, wollt ihr sie beschenken,
Am siebten Juni an sie denken.¹

Mascha Kaléko hat einerseits die Spuren ihrer Herkunft, Kindheit und Familie verwischt, andererseits viele Briefe und Dokumente aufbewahrt, die es erlauben, die Höhen und Tiefen ihres Lebens und ihrer Karriere als Autorin nachzuzeichnen. Ihre umfangreiche Korrespondenz ist mitreißend und bedrückend zugleich; die dualistische Persönlichkeit der Dichterin zeigt sich in ihren Briefen noch deutlicher als in ihren Gedichten. So war ich bei der Lektüre der Briefe oft hin- und hergerissen zwischen dem forschenden Interesse der Biografin und der Scheu, vielleicht zu weit in das Privatleben der Autorin einzudringen. Bei meinen Recherchen gewann ich jedoch bald den Eindruck, dass Mascha Kaléko sehr genau überlegt hatte, was die Nachwelt erfahren durfte und was nicht. Dokumente und Korrespondenzen, die ihre Kindheit, ihre erste Ehe und ihre Familie betreffen, hat sie vernichtet, wie auch fast alle Briefe ihres zweiten Mannes Chemjo Vinaver, weil ihr diese Zeugnisse ihres Lebens zu intim waren. Als Biografin habe ich das zuweilen bedauert, andererseits hatte ich dafür auch Verständnis. Die Möglichkeit, dass man sich später mit ihrem Leben und Werk ausführlicher beschäftigen könnte, scheint Mascha Kaléko in Betracht gezogen zu haben. Rezensionen, Korrespondenz mit Verlagen und Leserbriefe aus den dreißiger Jahren hat sie sorgfältig aufbewahrt und von Kontinent zu Kontinent mitgenommen. Die Dichterin hat dabei vermutlich nicht nur an spätere Leser-Generationen gedacht, sondern auch an die Literaturwissenschaft, denn in einem Brief erwähnt sie zukünftige »MK-Forscher«². Es war eine reizvolle und interessante Aufgabe, das vorhandene Material zu sichten und auszuwerten. Der Zusammenhang zwischen Leben und Werk, zwischen Erfahrung und literari-

scher Verarbeitung ist bei Mascha Kaléko sehr eng. Mir ging es darum, zu zeigen, wie die Dichterin ihr Leben in schwieriger Zeit gemeistert hat und sich Brüche, Niederlagen und Höhepunkte in ihrem Werk spiegeln. Ich bedanke mich bei ihr, dass sie durch ihre »preußische Gründlichkeit«³ so viele Zeugnisse aufbewahrt hat, die es mir möglich machten, ihre spannende und bewegende Lebensgeschichte zu schildern. Natürlich gibt es in ihrem Werk – wie bei jedem Autor – starke und schwache Texte. Trotzdem sollte die Rezeption ihrer Dichtung eine neue bzw. erweiterte Richtung erfahren: Sie war nicht nur die junge Autorin, die treffsicher die täglichen Details des Großstadtlebens schilderte. Ihr Spektrum ist größer, als bisher wahrgenommen wurde: Ihre Exil-Gedichte zeichnen sich durch Witz und Tiefe aus, und die Reife und Weisheit ihrer späten Verse, die auch formal neue Wege gehen, gilt es noch zu entdecken. Mein Buch, das neue Daten und Fakten, unveröffentlichte Gedichte und Briefe sowie unbekannte Fotos der Dichterin enthält, mag dazu beitragen, das Interesse an Mascha Kalékos Werk neu zu wecken oder zu vertiefen. Es ist an der Zeit, dass die Dichterin den Platz in der deutschen Literaturgeschichte bekommt, den sie verdient.

Mein besonderer Dank gilt Gisela Zoch-Westphal (Zürich), der Nachlass-Verwalterin von Mascha Kaléko. Ohne sie wäre diese Biografie nicht denkbar gewesen. Sie erlaubte mir, den gesamten Nachlass einzusehen und auszuwerten, antwortete geduldig auf alle Fragen und hat das Entstehen des Buches mit vielen Hinweisen und Anregungen begleitet. Wichtige Informationen erhielt ich auch von Barbara Schopplick (Berlin), der ich für aufschlussreiche Gespräche und unbekanntes Material danke. Für weiterführende Auskünfte und Anregungen zum Manuskript danke ich Eli Dovev (Tel Aviv), Haim Ganel (Tel Aviv), Sabine Kretzschmar (Berlin), Erica Fischer (Berlin), Ruben Frankenstein (Freiburg) und meiner Lektorin Brigitte Hellmann (München). Außerdem bedanke ich mich für mündliche und schriftliche Mitteilungen bei Beatrice Bayer, Lore Ditzgen, Dr. Florian Bassani, Thilo Koch (†), Ruth Mayer (†), Christoph

Meckel und Friedolin Reske. Darüber hinaus danke ich allen Zeitzeugen, die mir bereitwillig Auskunft über Erlebnisse gaben, die Jahrzehnte zurückliegen.

Meine Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die hilfreiche Unterstützung zahlreicher Archive und ihrer Mitarbeiter, denen ich herzlich danken möchte: an erster Stelle Hildegard Dieke, Heidrun Fink und Thomas Kemme aus der Handschriftenabteilung des Deutschen Literaturarchivs in Marbach sowie den Mitarbeitern der Fotoabteilung, der Bibliothek und der Tondokumentation; außerdem den Mitarbeitern des Monacensia Literaturarchivs in München, dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945 in Frankfurt am Main, der Akademie der Künste in Berlin – vor allem Gudrun Schneider vom Historischen Archiv –, dem Jüdischen Museum Berlin, dem Landesarchiv Berlin, der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, dem Bundesarchiv / Document Center in Berlin, dem Presse-Archiv des RBB und dem Polen Institut in Darmstadt.

Berlin, im Dezember 2006

Jutta Rosenkranz

Seit dem Erscheinen meiner Biografie über Mascha Kaléko zu ihrem 100. Geburtstag 2007 sind fünf Jahre vergangen. Die große Aufmerksamkeit, die das Buch erfuhr, hat mich gefreut und bewiesen, dass das Interesse am Leben und Werk der Dichterin unvermindert anhält. Die erste Mascha-Kaléko-Ausstellung, die ich 2007/2008 für das Literaturhaus Berlin konzipiert habe, war die erfolgreichste seit der Eröffnung des Hauses 1986. Diese Entwicklung zeigt, dass die Autorin bisher zu Unrecht so wenig Beachtung in der Literaturgeschichte fand und längst eine Klassikerin der Moderne ist. Im Herbst 2012 erscheint im Deutschen Taschenbuch Verlag die von mir herausgegebene und kommentierte vierbändige Kasette ›Sämtliche Werke und Briefe‹ von Mascha Kaléko. Bei den Recherchen zu dieser Werk-Ausgabe bin ich auf einige neue Details gestoßen, die in die Taschenbuch-Ausgabe der Biografie eingeflossen sind. Aus druck-